Halle und Umgegend.

Halle, 30. Oktober

— [Zur Stadtverordnetenwahl.] Unsere bisherigen Ausführungen zur Stadtverordnetenwahl sind dem sozialdemokratischen Organ allem Anschein nach sehr unangenehm. Da es Sachliches nicht darauf zu erwidern weiß, sucht es in kindischer Weise die Angelegenheit ins Lächerliche zu ziehen, indem es die Artikel einem Reporter zuschreibt, von dem es ganz genau weiß, daß er nicht der Verfasser ist und auch nicht sein kann. Daß aber das sozialdemokratische Blatt auf einen derartigen Gedanken kommt oder sich wenigstens den Anschein giebt, daran zu glauben, läßt einen Rückschluß auf die Redaktionsthätigkeit und das geistige Niveau der Mitarbeiter an dem genannten Blatte zu, der uns jetzt manches komische Zeug, was dort zu lesen ist, erklärlich erscheinen läßt. Die betreffende Ausgabe des Blattes zeichnet als verantwortlicher Redacteur Herr Thiele. Wir müssen also annehmen, daß er von dem Elaborate Kenntniß hatte. Herr Thiele kandidirt zur Stadtverordnetenwahl. Wenn nun Herr Thiele eine so ernste Frage, wie es die Stadtverordnetenwahl ist, nicht ernsthafter und sachlicher zu behandeln weiß, als dies geschehen, so dokumentirt er dadurch, daß er für einen Posten als Stadtverordneter nicht paßt, und es ist besser, wenn er auch in Zukunft sich ganz allein diesen Mätzchen, die vielleicht bei einem Theil seiner Leser „ziehen" mögen, widmet. Wir haben keinen Grund uns weiter ernsthaft mit seiner Person zu beschäftigen und werden derartige Kindereien des sozialdemokratischen Blattes in Zukunft überhaupt nicht beachten. Sunt puori pueri .... Den gestrigen Sonntag hat die Sozialdemokratie dazu benutzt, die Wähler mit einem ersten Flugblatt zu beglücken. Auch auf dieses näher einzugehen, lohnt kaum der Mühe. Es ist wie alle dera trigen sozialdemokratischen Flugblätter ein Sammelsurium von allen möglichen und unmöglichen Anklagen, sozialdemokratischen Phrasen und Schlagwörtern, wie „Ausbeutung", „Geldprotzen", „Hausbesitzer-Klüngel" und was dergleichen schöne Wörter weiter sind. Natürlich spielen die zu den Einzugsfeierlichkeiten für das neue Artillerieregiment bewilligten 4000 M. eine große Rolle in dem Machwerk und auch ein dritter Raum wird dem Dreiklassenwahlsystem gewidmet. Es scheint, als wolle man dem nicht denkenden Leser einreden, es stände in der Macht der Herren Thiele und Genossen, falls sie zu Stadtverordneten gewählt würden, mit diesem Dreiklassenwahlsystem schleunigst und gründlich aufzuräumen, sowie dafür an seine Stelle das allgemeine, gleiche Wahlrecht wie bei der Reichstagswahl einführen zu können. Man sieht eben aus dem ganzen Vorgehen, daß, wenn auch nach bekannter Methode, so doch in äußerst rühriger Weise von seiten der Sozialdemokratie gearbeitet wird. Hoffen wir, daß die bürgerlichen Parteien sich an dieser Rührigkeit ein Beispiel nehmen.

— [Mandatsniederlegung.] Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Baumeister A. Schulze sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt. Der Ausscheidende hat sich durch seine langjährige Thätigkeit als Stadtverordneter bezw. als Schriftführer der Stadtverordnetenversammlung und Mitglied von Kommissionen, besonders der Baukommission, deren Vorsitzender er war, große Verdienste um das Gemeinwesen unserer Stadt erworben. Er wurde am 25./26. November 1897 von der 2. Abtheilung auf eine neue Wahlperiode wiedergewählt und würde sein Mandat erst am 31. Dezember 1903 abgelaufen sein. Es ist also für Herrn Schulze eine Ersatzwahl vorzunehmen.

— [Obligatorische Fortbildungsschule.] Wie unseren Lesern bekannt ist, erstrebt man in Halle die Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule mit Schulzwang. Eine solche ist seit dem Oktober dieses Jahres in Potsdam eingerichtet. Dieselbe ist aus einer Anstalt mit freiwilligem Schulbesuch hervorgegangen. Alle in Potsdam in Stellung befindlichen männlichen kaufmännischen Gehilfen, Lehrlinge, sowie die denselben gleich zu achtenden Hilfspersonen sind bis zum Anfang desjenigen Schulhalbjahres, in welchem sie das 18. Lebensjahr zurücklegen, verpflichtet, die kaufmännische Fortbildungsschule in den für dieselbe festgesetzten Schulstunden zu besuchen und an dem Unterricht theilzunehmen. Als kaufmännischen Lehrlingen gleich zu achtende Hilfspersonen sind solche jungen Leute anzusehen, welche, ohne die Bezeichnung „Lehrling" zu führen, in kaufmännischen Geschäften entweder zu ihrer kaufmännischen Ausbildung thätig sind oder thatsächlich die Obliegenheiten von Lehrlingen erfüllen. Befreit von der Verpflichtung zum Schulbesuch sind nur solche kaufmännischen Lehrlinge, Hilfspersonen und Gehilfen, die entweder die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nachgewiesen haben oder dem Schulvorstande den Nachweis erbringen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet, oder daß sie einen anderweitigen Unterricht empfangen, welcher den Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule vollständig zu ersetzen geeignet ist. Die Entscheidung hierüber steht dem Schulvorstande zu." Die Lehr- und Stundenpläne werden im Einverständniß mit der königl. Staatsregierung von der Handelskammer festgesetzt. Der obligatorische Unterricht erstreckt sich auf Schreiben, Rechnen, Deutsch, Korrespondenz, Buchführung, Wechsellehre, Handelsgeographie und Handelslehre. Die gewerbliche Fortbildungsschule in Potsdam hat bereits seit Jahresfrist den Schulzwang eingeführt.

— [Die Glauchaische Kirchengemeinde] hat die s. Z. in Aussicht gestellte Haushaltungsschule für junge Mädchen nunmehr eröffnet. In allen praktischen Fächern des Haushalts werden die Mädchen jeden Mittwoch abend von 8—10 Uhr unterrichtet. An jedem Unterrichtsabend werden je zwei Damen des Vorstandes die Unterweisung leiten. Der Kursus währt den Winter hindurch und ist unentgeltlich. Anmeldungen von jungen Mädchen im Alter von etwa 17 Jahren werden im Glauchaischen Pfarrhause jetzt noch entgegengenommen. Der obere Saal der Klein-Kinder-Bewahranstalt in der Jungfernstraße dient als Unterrichtsraum. Die leitenden Damen sind Frau Geheimrath Direktor Fries, Frau Pastor Pöttke, Frau Rentier Ohms, Frau Maschinenmeister Löwe, Frau Fournierschneider Rohde, Fräulein E. Winkler, Frau Oberlehrer Finck, Frau Oberlehrer Windel und Frau Oberpfarrer Knuth. — An Stelle des Herrn Prediger Riedel, welcher in der Glauchaischen Kirchengemeinde ein Jahr lang, besonders an der Blindenanstalt gearbeitet hat, ist Herr cand. min. Busch getreten. Herr Prediger Riedel ist bekanntlich als Geistlicher der Martengemeinde gewählt worden.

— [Stadttheater.] Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Dienstag wird die komische Oper „Der Barbier von Bagdad" zum ersten male wiederholt, vorher geht der Einakter „Zum Einsiedler" in Scene (im Zahlenabonnement 36, gelb). — Infolge eingetretener Schwierigkeiten kann am Mittwoch das Lustspiel „Als ich wiederkam" noch nicht aufgeführt werden, dafür gelangt nochmals „Faust's Tod" zur Aufführung und zwar werden zu dieser Vorstellung Schülerbillets zum Parquet à 1 M. ausgegeben. Eine fernere Wiederholung kann mit Rücksicht auf den großen scenischen Apparat nicht stattfinden. Die Lustspielnovität „Als ich wiederkam" geht am Freitag zum ersten mal in Scene.

— [Thaliatheater.] Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Heute spielt Adele Sandrock als dritte Gastrolle die Claire in Ohnet's „Hüttenbesitzer". Morgen verabschiedet sich der berühmte Gast. Die hier wie allerorten so überaus gefeierte Künstlerin hat als Abschiedsrolle die Fedora in Sardou's gleichnamigem Schauspiel gewählt, dieselbe Rolle, mit der sie ihr Gastspiel begonnen hat. Am Mittwoch wird das lustige Zugstück „Die Wahrsagerin" zum 6. male wiederholt. — Herr Direktor Mauthner hat einen komischen Einakter zur Aufführung für das Thaliatheater angenommen, der den Titel führt: „Zum unwiderruflich letzten male," und dessen Inhalt eine japanische Theehausgeschichte persiflirt. Der Autor dieses drolligen Stückchens ist eine in hallischen Theaterkreisen wohlbekannte Persönlichkeit.

— [Das Apollotheater] hat sich schon jetzt für seinen in nächster Woche beginnenden neuen Spielplan eine außergewöhnliche Zugnummer gesichert: Frl. Claire Helliot mit ihren dressirten neun Löwen. Die Behauptung ist nicht übertrieben, daß die von der jungen stattlichen Dame gezeigte Dressur wohl ihresgleichen sucht in einer Zeit, wo die Thierdressur doch gewiß schon Außergewöhnliches zu Tage gebracht. Der Ruf, der der berühmten Löwen Bändigerin vorausgeht, bestätigte sich vollkommen. Kleine Kunststückchen, wie durch brennende Reifen springen, auf Stühle klettern usw., die schon immer für große Dressur an wilden Bestien gelten, führt sie gar nicht vor. Ihr Repertoire umfaßt ganz andere Tricks. Einen ganz absonderlichen, nervenprickelnden Anblick gewährt es, die Bändigerin inmitten der Löwenschaar ihre Dressur ausüben, oder die stattlichen Thiere wie gelehrige Pudel im Kreise auf kleinen Stühlen sitzen zu sehen. Sie hat ihnen alle möglichen Kunststücke beigebracht: Seiltänzer, Schaukeln, auf einem rollenden Faß laufen usw. Am aufregendsten aber wirkt es, wenn die kühne Dompteuse ihr schönes Haupt in den furchtbaren Rachen eines der Thiere steckt. Aber ihre Schüler sind so prächtig dressirt, daß sie selbst bei diesem gefährlichen Experimente nicht einmal mit der Wimper „zucken." Großartig ist auch das Löwendiner: alle neun Löwen gruppiren sich dabei zähnefletschend und mit den Pranken hauend um den Tisch, während Frl. Claire ihnen ihre Mahlzeit brockenweise austheilt. Wie die wilde Jagd stürmt dann die ganze Schaar über aufgestellte, elektrisch beleuchtete Hindernisse, die Bändigerin, mit der Peitsche knallend, hinterdrein, während zwei Löwen, auf einem Piedestal sitzend, jauchzend dem Treiben zusehen und dann bis auf einen, der anscheinend ungehorsam war, ihren Käfig aufsuchen. Nach seiner Peinigerin schnappend, ließ er unzählige Peitschenhiebe auf sich herabregnen, bis diese schließlich das gewaltige Thier auf die Schultern nahm und es wie ein Kätzchen nach dem Käfig trug. Der Beifall, der der Künstlerin zu theil wurde, war ein wohlverdienter.

— [Populäre Sinfonie-Konzerte.] Das Programm des am nächsten Mittwoch (1. Nov.) im „Wintergarten" stattfindenden II. populären Sinfonie-Konzerts der Kapelle des Magdeb. Füsilier-Regts. 36 enthält u. a. die Oxford-Sinfonie von Haydn, die „Manfred"-Ouvertüre von Reinecke, Siegfrieds Rheinfahrt aus „Götterdämmerung" von R. Wagner, so daß den Besuchern dieser Konzerte wieder eine Reihe auserlesener Kunstgenüsse bevorstehen.

— [Konzert.] Morgen findet in der „Saalschloßbrauerei" an Stelle des dritten Mittwoch-Abonnements-Konzerts der Joseph'schen Kapelle ein großes Extra-Konzert statt, dessen ausgewähltes Programm, das im Inseratentheil zu ersehen ist, einen besonderen musikalischen Genuß bietet.

— [Fabrikfest.] Eine Feier anläßlich der Uebernahme der altrenommirten hiesigen Gold- und Silberwaarenfabrik von Herrn Hermann Walter sen. durch Herrn Hermann Walter jun. und Herrn A. Schilling vereinte am Sonnabend abend sämmtliche Angestellte der Firma (ca. 80 Mann), welche mit ihren Frauen und Angehörigen erschienen waren, im Saale der Neumarkt-Schützengesellschaft. Nachdem ein Männerquartett das Festprogramm eröffnet und Herr Werkmeister Hesse in einer Ansprache den Gründer und die neuen Inhaber der Firma, welch letztere auf ein über 40jähriges Bestehen zurückblicken Rann, begrüßt hatte, wurde in einem schwungvollen Prologe die Firma gefeiert. Recht langjährige, treuer Mitarbeiter, darunter auch Jubilare, welche über 25 Jahre in der Walter'schen Fabrik thätig sind, kann sich dieselbe erfreuen. Ein flott gepivlter Ein-Akter folgte dem in familiärer und heiterer Stimmung vorangegangenen Festessen und humoristische Einzelvorträge wechselten mit weiteren Darbietungen des Gesangsquartetts. Der sich anschließende Ball hielt alle Theilnehmer bis zum Morgen in fröhlicher Laune beisammen. Mit Freuden konnte man die treue Anhänglichkeit des Personals zur Firma Hermann Walter beobachten und das Vertrauen, das die neuen Inhaber bereits genießen, läßt mit Gewißheit erwarten, daß der bewährten Firma noch eine größere Zukunft erblüht.

— [Jubiläum.] Der Schlosser Bruno Ziegler hier konnte am Sonnabend auf eine 25jährige ununterbrochene Arbeitszeit in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Wegelin & Hübner, Aktien-Gesellschaft, zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar mehrfache Aufmerksamkeiten und Ehrungen zutheil. Herr Kommerzienrath Hübner übergab ihm unter anerkennenden Worten ein Sparkassenbuch über 300 M. lautend, die Meister und Arbeitskollegen verehrten ihm werthvolle Geschenke. Die Liedertafel des Evangelischen Arbeitervereins brachte dem Jubilar am Abend ein Gesangsständchen.

— [Wasserrohrbruch Nr. 10.] Heute morgen gegen 8 Uhr, als sich die Schüler der Volksschule in der Liebenauerstraße versammelten, sprang unmittelbar vor der Hausthür nach dem Schulhofe das Wasser an mehreren Stellen mit ziemlicher Kraft zwischen dem Pflaster hervor. Die Knaben waren vom Schulhofe bis zur Abstellung des Wassers zunächst abgeschnitten und konnten dann auf einem Umwege um die Schule herum nach dem Hofe gelangen. — Die Wasserleitung im Nachbarschulhause brauchte nicht abgestellt zu werden und konnten die Maurerarbeiten ohne Störung fortgesetzt werden.

— [Die Feuerwehr als Helferin.] Gestern früh gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Dynamitstraße 13 gerufen, um ein in eine Grube gefallenes Pferd herauszuholen, was erst nach angestrengter Thätigkeit gelang.

— [Rowdy.] Gestern nacht gegen 12 Uhr schlug der Schlossergeselle August Nordmann den Schlossergesellen Walter Becker in einem Restaurant am Harz ohne jede Veranlassung mit einem Bierglase derart auf den Kopf, daß Becker eine 4—5 cm lange Wunde davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

— [Tobsüchtig.] Gestern gegen Mitternacht versuchte der 15jähr. Emil Meinicke in der Restauration seiner Mutter, Georgstr. 11, sich dadurch das Leben zu nehmen, daß er im Tobsuchtsanfall sich mit einem Messer die Pulsadern zu durchschneiden versuchte, wobei er sich erheblich verletzte. In seiner Raserei zerschlug er mehrere Stühle, Tische und Gläser usw. Nach Angabe seiner Mutter soll ihm eine Zigeunerin während des letzten Jahrmarktes wahrgesagt haben, daß er am 4. November sterben müsse, was er sich zu Herzen genommen hat.

— [Sterbefälle.] Im Laufe der vergangenen Woche verstarben in Halle 47 Personen (einschl. 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Bauchfellentzündung 1, Lues congenita 1, Lungentuberkulose 4, chron. Blasenkatarrh 1, Magenkrebs 3, Hirnabcess 1, Scharlach 2, tertiärer Lues 1, Wasserkrebs der Wange 1, akutem Magendarmkatarrh 4, Lungenentzündung 5, Krämpfen 3, Erkrankung des Herzens 1, Schädelbruch 1, Lungenödem 1, Schlag 1, Leberschrumpfung 1, Schwäche 2, Gallensteinkrankheit 1, Gehirnhautentzündung 2, Magengeschwür 1, Blasenkrebs 1, Lebereiterung 1, Schädel- und Gehirnverletzung 1, Blutvergiftung 1, Durchgang der Brust 1, Hirnblutung 1, Brustkrebs 1, chron. Darmleiden 1, Eiterfieber nach Scharlach 1, Darmverschluß 1, unbekannter Todesursache 1.

— [Unfallschronik.] Bei der Heimkehr von einem Halde-Spaziergange verunglückte der zum Besuch hier weilende Privatmann Leopold Thieme aus Leipzig, indem er, in der Dunkelheit über eine Baumwurzel stolpernd, heftig niederstürzte und den linken Arm brach. — Aehnlich erging es dem 5jährigen Max Ihme, der auf der Straße stolperte und beim Niederfallen den rechten Vorderarm brach. — Beim Abspringen vom Motorwagen kam die Gattin des Kaufmanns M. so unglücklich zu Fall, daß sie den rechten Oberarm brach. Die Bedauernswerthen mußte klinische Hilfe in Anspruch nehmen. — Dem Gesellen des Fleischermeisters Föhre hier wurde gestern abend auf dem Wagen von Gräfendorf nach Schaffstädt von einem scheu gewordenen Pferde, das er führte, das rechte Schienenbein zerschlagen. Schwerverletzt wurde der Bedauernswerthe zunächst nach Schaffstädt geschafft, woselbst ihm ein Nothverband angelegt wurde, dann brachte ihn der Fuhrwerksbesitzer Burche nach der hiesigen Klinik.

Vereins-Chronik.

— [Der Haus- und Grundbesitzer-Verein] hielt Sonnabend abend in den „Kaiserſälen" seine Monatsversammlung ab, in der der Vorsitzende zunächst einen kurzen Rückblick auf die allgemeine Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen gab und über den bisherigen Stand der Vorbereitungen zur bevorstehenden Wahl berichtete, der bereits hinreichend durch die Presse bekannt geworden ist, ferner das bisherige Wirken der 21er Kommission berührte und darauf auf die Aufstellung der Kandidatenliste für die I. und II. Abtheilung zu sprechen kam. Danach sind als Kandidaten Männer ausersehen, welche den an sie zu stellenden Anforderungen vollständig gewachsen erscheinen, besonders aber die in den Kommissionen freigewordenen Berathungsämter (Baufach, Landwirthschaft 2c.) auszufüllen geeignet sind. Die Versammlung erklärte sich mit dem bisherigen Verlauf der Angelegenheit einverstanden. — Darauf nahm der Leiter der Geschäftsstelle, Herr Rentier Blumentritt, das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichts über das erste Jahr des Bestehens der genannten Einrichtung. Der Gang des Geschäfts ist ein zufriedenstellender gewesen und das Resultat ein günstiges. Die Einnahmen betrugen 2747.36 M., die Ausgaben 2111.85 M., sodaß ein Bestand von 635.50 M. verbleibt. Da zur Errichtung der Geschäftsstelle vom Verein 1000 M. zur Verfügung gestellt worden waren, so reduzirten sich diese nach Abzug des Bestandes auf 364.49 M. — Zum Schluß wurde aus der Mitte der Versammlung den Stadtverordneten-Kandidaten nahe gelegt, daß sie nach ihrer event. Wahl als Stadtverordnete dahin wirken möchten, daß die geplante Umsatzsteuer nicht zur Einführung gelangen und die Straßenreinigungskosten der Allgemeinheit zur Last gelegt werden möchten.

— [Deutscher Sprachverein.] In der „Stadt Hamburg" fand am Freitag unter Vorsitz des Hrn. Direktor Lothholz eine ziemlich gut besuchte Versammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins statt, in welcher Herr Sekretär Spangenberg, der als Vertreter der hiesigen Ortsgruppe nach Zittau, wo die allgemeine diesjährige Versammlung des 150 Vereine umfassenden Sprachvereins stattfand, gesandt worden war. Auch Rechtsanwalt Meyer sollte als Abgeordneter an der Zusammenkunft in Zittau theilnehmen, wurde aber schließlich durch Geschäfte abgehalten. Herr Sekretär Spangenberg berichtete eingehend über den äußerst wohlthuenden Empfang, den die Versammlung in der sächsischen Stadt gefunden hatte. Der Oberbürgermeister begrüßte in herzlichen Worten die Mitglieder des immer mehr an Zahl zunehmenden deutschen Sprachvereins, der für die Hebung deutschen Sinnes so Anerkennendes geleistet habe. Auch angelehene Männer und Frauen Zittaus bethätigten sich an den Verhandlungen. Die Stadt hatte alles aufgeboten, um den erschienenen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Dem Vortragenden wurde für die umfassenden, sehr anziehenden Mittheilungen der Dank der Versammelten ausgesprochen und zugleich schmerzlich bemerkt, daß in unserer Stadt eine so lebendige Antheilnahme an den Bestrebungen des Deutschen Sprachvereins, wie sie in Zittau von seiten des Oberhauptes der Stadt zum Ausdruck gekommen sei, nicht möglich wäre. Die Versammelten blieben nach dem Vortrage noch länger in freundlicher Unterhaltung zusammen.

— [Der Verein ehemaliger Artilleristen von Halle und Umgegend] hielt am Sonnabend sein Wintervergnügen in den Räumen der „Kaiserſäle" ab, das diesmal eine besondere Anziehungskraft auf die Mitglieder ausübte, da zum ersten male sämmtliche Offiziere, an ihrer Spitze Herr Generalmajor Birck und Herr Oberst Richter, sowie die Abancirten des hiesigen 75. Artillerie-Regimentes erschienen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Nabel, begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste und Gäste, worauf Herr Generalmajor Birck in einer kurzen, kernigen Ansprache das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Müller, nahm Veranlassung, dem Offizierscorps für die dem Verein durch ihr Erscheinen gewordene Auszeichnung zu danken. Herr Oberst Richter erwiderte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die guten Beziehungen zwischen dem Regiment und dem Verein, wie sie jetzt bestehen, auch ferner erhalten bleiben möchten. Das Vergnügen nahm einen sehr schönen Verlauf. Nicht wenig trug dazu die Henschel'sche Kapelle durch ein vorzüglich ausgeführtes Konzert bei. Humoristische und ernste Vorträge wechselten mit diesem ab und hielten die Anwesenden in bester Stimmung. Ein flotter Ball beendete das Fest.

— [Der Hallesche Orchester-Musikverein] hat seine ersten fünf Vereinsabende auf Dienstag, 14. Nov., sowie Montag, 20. und 27. Nov., 11. und 18. Dez. festgesetzt, und zwar können an sämmtlichen Vereinsabenden auch die Familienangehörigen der Mitglieder theilnehmen.

— [Gesang-Verein „Tannhäuser".] Am Mittwoch feiert der Verein in den festlich dekorirten Räumen der „Kaiser Wilhelmshalle" sein 3jähriges Bestehen durch Konzert und Ball. Auch gelangt neben dem gut gewählten Programm die 2aktige romantisch-komische Operette „Die Afrikanerin" von C. Höpner zur Aufführung. Textbücher hierzu und Programme sind am Eingang des Saales zu haben. Das Fest wird in allen Theilen Abwechselung bieten. Der musikalische Theil wird von der Henschel'schen Kapelle ausgeführt.

— [Der Gesangverein „Eintracht"] hielt am Sonnabend in der „Kaiser Wilhelmshalle" sein 1. Wintervergnügen ab. Der Verein brachte unter Leitung des Hrn. Lehrer Reuter die Chorgesänge gediegen zur Ausführung, auch die Sologesänge und humoristischen Sachen wurden recht gut vorgetragen, so daß das Konzert die Zuhörer in beste Stimmung versetzte. Ein anschließender Ball dauerte bis in die frühesten Morgenstunden.

Stadt-Theater.

„Der Barbier von Bagdad" von Peter Cornelius.

So ist denn diese Oper über die Bühne auch unseres Stadttheaters gegangen. Wir sahen den jungen Nureddin, wie er, von hoffnungsloser Liebe krank, sich sehnt nach Margiana, der Tochter des Kadi. Die Zusage eines Stelldicheins bewirkt seine Genesung, doch muß jetzt ein Barbier her, und der tolle, eingebildete Alte, Abu Hassan Ali Ebe Becar erscheint, um, statt den Jüngling zu rasiren, ihm endlos vorzuschwatzen. Die Diener können den Schwätzer nicht hinauswerfen, er stellt sich mit blankem Rasirmesser und seiner Suada ihnen entgegen: Nureddin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18991030039/fragment/page=0001

versucht es schließlich mit guten, dem Alten schmeichelnden Worten. Diese Worte, und daß Nurredin die Tochter des verfluchten Kadi, der sich selbst rasirt, unglücklich liebt, das erzeugt bei dem närrischen Alten die größte Anhänglichkeit an den Jüngling, er ist nicht fortzubringen, nachdem er sein Amt versehen, und die Diener haben ihn endlich zu überreden, er sei krank, legen ihn aufs Ruhebett und treiben allen möglichen Ulk mit ihm, während Nurredin zum Stelldichein eilt. Doch noch während die Geliebten beisammen sind, ist Abu schon wieder in der Nähe, besorgt um den gütigen Jüngling, und hält das Geschrei eines gepfeffelten Sklaven für die Hilferufe Nurredin's, obwohl man ihm sagt, dieser sei hier in einer Kiste versteckt vor dem Kadi. Er behauptet, Nurredin sei todt in der Kiste, verursacht einen tollen Lärm, der sogar den Kalifen herbeiruft. Die Kiste wird geöffnet, Nurredin erwacht aus einer Ohnmacht, der Befehl des Kalifen vereinigt die Liebenden, und der närrische gute Alte findet beim Kalifen als Märchenerzähler ein Asyl.

Die Musik zu dieser einfachen Handlung ist, wie ja schon oft gesagt wurde, Künstlermusik, vergleichbar mit dem Werke eines Kunstmalers, das ebenfalls an einer Stelle wenig angebracht wäre, wo nur die größere auf Bühnenperspektiven berechnete Dekorationsmalerei am Platze ist. Schubert, Schumann, Mendelssohn haben ja ebensowenig den eisernen Bestand unseres Opernrepertoires zu vermehren vermocht, Brahms hat es nie ernstlich versucht. Dabei ist jedoch in diesem „Barbier von Bagdad" nicht eine Note, die nicht künstlerisch vornehm und für den Musikkenner interessant wäre, und wer nicht entzückt ist von den ersten Scenen des zweiten Aktes, darf sich ruhig für unmusikalisch ausgeben. Es ist tüchtig gearbeitet worden, um die Vorführung mit Ehren zu bestehen, die Chöre gingen besser als je zuvor, das Orchester war unter Herrn Kapellmeister Grimm ausgezeichnet, einige chronisch gewordene Intonationsmängel ausgenommen; noch etwas diskreter zu spielen, würde sich für ein zweites mal empfehlen, damit es auch auf der Bühne möglich werde, manches zarter und feiner herauszubringen. Schade, daß wir hier die Oper nicht richtig besetzen können. Herr Brandes, unser seriöse Baß, war für die komische Titelrolle wohl gar nicht verpflichtet, und einen Buffo konnte man sie ihrer technischen Schwierigkeit wegen nicht singen lassen. Erschwerend ist auch, daß der Witz über die schwatzhaften Barbiere unserer jüngeren Generation schon gar nicht mehr bekannt ist; man muß danach in den „Fliegenden Blättern" wohl einige vergangene Jahrzehnte zurückblättern. Etwas komischere Darstellung möchten wir immerhin empfehlen. Auch der Grund der Anhänglichkeit des Alten dürfte in dem hohen erwähnten Sinne hervorzuheben sein. Den Barbier, den wir uns vorstellen, sahen wir nur in dem Auge ublick, wo der gute närrische Abu an der Kiste zusammengesunken ist, die ganze Gestalt nur ein Häufchen Unglück. Herr Otto war, wie uns mitgetheilt wurde, indisponirt, doch ließ sich immerhin ein Fortschritt im Spiel konstatiren, und wenn er, der in Wirklichkeit eine gute Erscheinung besitzt, es erst einmal gelernt hat, auf der Bühne nicht kurzsnackig und kurzbeinig auszusehen, sich beim Liegen die Haare abzustreifen, bevor sie rasirt werden sollen, so wird auch das Selbstvertrauen sich in höherem Maße einstellen. Frl. v. Lichtenfels, die ihre Stimme hatte schonen können und in der musikalisch reizendsten Scene erschien, hatte den größten Erfolg für sich und entsprach allen Erwartungen. Gut war auch die Bostana des Frl. Metzger. Der Kadi des Herrn Förster war nicht so entsprechend, wie wir dies erwartet hätten, und ein besseres Einfügen und Zurücktreten im Ensemble mit den Damen dürfte zu empfehlen sein. Die drei Gebetausrufer sangen brav. Die wirklich komische Figur im Ganzen war der groteske Motawackel, wie ihn Cornelius vorschrieb. Die hohen perrsischen Mützen dürfte die Regie weglassen, Bagdad liegt nicht in Persien. Eigenthümlich berührte es, daß Herr Direktor Richards eigensinnig auf dem 28., als Todestag des Dichterkomponisten, beharrte, obwohl ein Blick in die den Redaktionen von ihm selber zugesandte Broschüre (Seite 10) ihn belehren mußte, daß es der 26. Oktober 1874 war. Bedarf es wirklich einer Nationalsubskription für unsere arme Theaterdirektion, damit sie sich einen „Kleinen Meyer" anschaffe? Das war ein Stückchen, dieses Beharren auf bewußtem Irrthum und vor aller Welt, und es verdient, festgenagelt zu werden.

Dr. Franz Kwest.

Thalia Theater.

Gastspiel von Adele Sandrock — „Fedora."

Adele Sandrock hat für ihr Gastspiel, das sie am Sonnabend vor übervollem Hause im Thalia-Theater begann, eine neue Paraderolle mitgebracht, die Fedora in Sardou's bekannten Sensationsschauspiel. Sardou, ein Meister in der Beherrschung der Bühneneffekte wie wenige neben ihm, steht in diesem Schauspiel noch auf der Höhe seiner Kunst — der Kunst, sein Publikum in nervenangreifender Spannung zu erhalten. Die Darstellung der Titelheldin sichert jeder Schauspielerin einen Erfolg, selbst die mindestbegabteste könnte in dieser Rolle nicht abfallen, eine Adele Sandrock muß darin rauschende Triumphe feiern. Wieviel Gelegenheit bietet sich ihr, ihr reiches Talent zu entfalten in einer Rolle, in der alle Empfindungen und Leidenschaften des Frauenherzens in raschester Aufeinanderfolge miteinander abwechseln. Und Adele Sandrock versteht es, trotz des immer etwas herben Klanges ihrer Stimme, meisterhaft eine solche Reihe wechselnder Empfindungen glaubhaft und eindringlich uns vorzuzaubern. Es wäre müßig, in ihrer Leistung nach Höhepunkten zu suchen, denn jede einzelne Phase zeugte von ihrer reifen Kunst, sie war immer gleich vollendet, ob sie nun um das Leben Wladimir's, des Geliebten, bangt oder sich aufbäumt in heißem Rachedurst gegen Iwanoff, seinen Mörder; ihr Aufschreien, als dieser ihr seine That eingesteht, war ebenso echt wie ihr Geschick sein, mit dem sie ihn zum Geständniß brachte. Ihre Empörung, als sie die Wahrheit über Wladimir's Ende erfährt, ihre Zerknirschung, ihre Hingebung für Iwanoff und hundert andere Einzelheiten, alle zeugten von gleicher Vollendung. Es ist kaum nöthig zu sagen, daß das Publikum unter solchen Umständen — enthusiasmirt war und mit immer neuen Beifallsstürmen seinen Dank abstattete. Aber dieser Beifall galt nicht nur dem gefeierten Gaste, sondern auch unseren heimischen Künstlern, die stolz darauf sein dürfen, daß ihre Leistungen neben der einer Adele Sandrock mit Ehren bestehen konnten. Die mit peinlicher Accuratesse besorgte Inscenirung ist diesmal Hrn. Rhode-Ebeling zu danken, der auch als Gretsch wieder eine vorzügliche schauspielerische Leistung bot. Besondere Anerkennung verdient jedoch Herr Dr. Heinz Senger. Dieser Künstler, den wir bisher nur als flotten Bonvivant kannten, versuchte sich am Sonnabend zum ersten mal an unserer Bühne als Darsteller einer tragischen Rolle. Und dieser Versuch ist ihm glänzend gelungen, er wußte tiefe, erschütternde Töne zu finden und mit sich fortzureißen. Auch die anderen Darsteller, von denen noch Herr Bira (Striez) besonders genannt sei, verdienen warmes Lob. Herr Direktor Mauthner aber kann mit hoher Genugthuung auf diesen Abend zurückblicken. Er darf sich sagen, daß Aufführungen wie diese dazu beitragen müssen, immer weitere Kreise davon zu überzeugen, daß seine Bühne ein vornehmes Kunstinstitut ist, das warme Förderung durch unser Publikum verdient. Solche Leistungen dienen dazu, die — leider noch immer nicht genügend verbreitete — Erkenntniß zu wecken, daß man im Thalia-Theater stets Treffliches leistet — auch dann, wenn kein berühmter Gast da ist.

H. G.

Die Cameliendame. Pariser Sittenbild in 5 Akten von Dumas-Sohn. — Titelrolle: Adele Sandrock.

Wenn sich bei Beginn der „Cameliendame" zum ersten Male der Vorhang hebt, ist helles, klares Wetter. Die Scenerie liegt lachend, wenn auch nicht rein, vor uns und in heiterer Bläue blickt der Himmel herrieder. Aber während man so unter leichtem, pikanten Geplauder dahinzieht, dringen plötzlich Nebelwolken auf uns ein. Die Heldin des Stückes leidet an der todbringenden Schwindsucht, und die Forderungen der Welt verlangen ihr einen Schlag, der zum Tode führen muß. Die heitere Welt verschwindet, naß und grau ist's überall vor uns und um uns, und wir wissen am Ende kaum noch ein und aus. Das ist wahrlich kein angenehmer Zustand, in den der Zuschauer da versetzt wird; es ist im Gegentheil eine recht ungemüthliche Situation. Das lange körperliche Leiden der Marguerite Gauthier, dazu die fürchterliche Seelenpein des im Grunde des Herzens gutmüthigen — aber so sind sie bekanntlich alle — Geschöpfes, sowie die lange und aufregende Todesscene wirken auf den Zuschauer allmälig so abstoßend, daß selbst die Kunst einer Adele Sandrock über das Häßliche und dabei Unwahre der Handlung, sowie über die entsetzlichen Längen und Leeren der Sprache nicht mehr hinwegheifen können. Man ist ordentlich froh, wenn am Schlusse der Aufschrei Armands „Todt!" ertönt. Die Qual vor uns und in uns hat endlich ein Ende. Wenn trotzdem am Schlusse des Stückes ein wahrhaft frenetischer Jubel und Beifall aus dem Zuschauerraume ertönte, so können sich diesen Erfolg die mitwirkenden Mitglieder des Thaliatheaters, sowie Adele Sandrock ganz allein auf ihr Konto schreiben. Die Aufführung war nämlich eine so vortreffliche, daß sie sowohl der gefeierten Gastin, als auch Herrn Direktor Mauthner und seinem Künstlerpersonale zur Ehre gereichte. Die Inscenirung und Einstudirung war in jeder Beziehung lobenswerth. Adele Sandrock lieferte als „Marguerite Gauthier" einen ungemein erfreulichen Beweis ihres großen künstlerischen Könnens. Jede Nuance war fein und durchdacht, jede Bewegung war rund und schön, kurz, alles in allem: sie bot eine ebenso interessante wie vollendete Kunstleistung. Der letzte Akt war in schauspielerischer Beziehung von geradezu großartiger Wirkung. Selbst die Sterbescene wirkte, trotzdem sie von Adele Sandrock durchaus realistisch dargestellt wurde, nicht abstoßend, sondern zeigte, was eine wahre Künstlerin durch weises Maßhalten und richtige Anwendung der ihr zur Verfügung stehenden künstlerischen Mittel auch aus einer so peinlichen Scene machen kann. Ganz außerordentlich kam der Künstlerin allerdings hier, sowie überhaupt bei der ganzen Durchführung der Rolle der Camelienclame ihre ungemein sprechende Mimik und der schöne dunkle, wenn auch mitunter etwas heisere Klang ihres herrlichen Organs zu Hilfe. In Herrn Bira als Armand hat Adele Sandrock einen ganz vortrefflichen Partner, der auf alle Intentionen seiner Partnerin mit Verständniß und großem Geschick einging. Wir machen Herrn Bira für seine gelungene schauspielerische Leistung unser Kompliment. Aus dem sonst durchaus guten Ensemble heben wir noch besonders hervor die Herren Herm. Rhode-Ebeling (Duval-Vater), Dr. Heinz Senger (Gaston) und Sick (Baron).

O.

Astronomische Erscheinungen im November 1899.

Die Sonne, welche am 22. in das Zeichen des Schützen tritt, nimmt im Mittag nach und nach eine immer geringere Höhe ein, infolgedessen rücken die Zeiten des Aufgangs und Untergangs näher zusammen, so daß dieselben von 9 Std. 39 Min. am 1. bis auf 8 Std. 13 Min. am 30. abnehmen, der Aufgangspunkt liegt jetzt im Südosten, der Untergangspunkt im Südwesten. Der erste Lichtschimmer am östlichen Himmel erscheint Mitte d. M. früh 5½ Uhr, die letzten Spuren der Abenddämmerung verschwinden gegen 6 Uhr.

Der Mond ändert seine Lichtgestalten zu folgenden Zeiten: es ist Neumond am 3. vormittags 11 Uhr 27 Min., erstes Viertel am 10. nachmittags 2 Uhr 35 Min., Vollmond am 17. vormittags 11 Uhr 18 Min., letztes Viertel am 25. vormittags 7 Uhr 35 Min. In Erdnähe befindet sich der Mond am 12, nachmittags 1 Uhr (Abstand 49,760 Meilen), in Erdferne am 25. früh 3 Uhr (Abstand 54,280 Meilen).

Merkur hält sich immer in der Nähe der Sonne und ist deshalb im November nicht zu sehen; zur Zeit seiner größten östlichen Ausweichung von der Sonne (am 16.) geht er etwas über ½ Stunde nach der Sonne unter.

Venus, rechtläufig, wandert Mitte d. M. aus dem Sternbild der Wage in das des Skorpions und hat einen tiefen südlichen Stand unter dem Aequator. Der Planet ist Abendstern und wird in der zweiten Hälfte d. M. wieder sichtbar, wenn auch erst kurze Zeit; am 30. erfolgt der Untergang abends gegen 5 Uhr. Entfernung von der Erde am 15. 32½ Mill. Meilen.

Mars hat rechtläufige Bewegung im Sternbilde des Scorpion und bleibt für uns unsichtbar. Entfernung von der Erde 48 Mill. Meilen.

Jupiter, rechtläufig im Sternbilde der Wage, welcher vor Mitte Oktober den bloßen Augen verschwand, hat am 13. vormittags 9 Uhr seine Zusammenkunft mit der Sonne und damit zugleich seine größte Entfernung von der Erde (127¼ Mill. Meilen). Von da an geht er früh auf und kann unter günstigen Umständen Ende d. Mts. wieder kurze Zeit gesehen werden.

Saturn, in rechtläufiger Bewegung im Sternbilde des Skorpion, rückt in seinem scheinbaren Laufe immer näher nach der Sonne hin; am 1. geht er ebends 3¾ Uhr unter, am 15. vor 6 Uhr und kann nun nicht mehr gesehen werden. Entfernung von der Erde 218½ Mill. Meilen.

Uranus, rechtläufig im Sternbilde des Skorpion, unsichtbar, hat am 30. nachmittags 5 Uhr seine Zusammenkunft mit der Sonne. Entfernung von der Erde 399 Mill. Meilen.

Fixsternhimmel. In der Zeit vom 13. zum 14. November kreuzt sich die Bahn der Erde mit der eines Meteorstromes, der Leoniden, so genannt, weil der scheinbare Ausgangspunkt dieser Körper im Sternbilde des Bären liegt. Diese Meteore waren Veranlassung, daß sie uns das Vorhandensein periodischer Ströme kennen lehrten. Kenntniß von dem Leonidenstrom hatte man schon lange, denn die Nachrichten über denselben reichen bis zum Jahre 902 nach Christi zurück; aber erst die Beobachtungen Alexander von Humbold's 1799 in Südamerika und die von 1833 in Nordamerika gaben den Anstoß zu genauer Berechnung einer Bahn und es stellte sich heraus, daß die Umlaufszeit 33¼ Jahr betrug; die Bestätigung erfolgte im Jahre 1866 durch einen außerordentlich reichlichen Sternschnuppenfall in der Nacht vom 13. zum 14. Nov. Der Rechnung nach hätten wir also in diesem Monat wieder eine große Anzahl Meteore zu erwarten. Am 16. ist Vollmond, aber in den Morgenstunden, in denen der Ausgangspunkt dieser Meteore seine größte Höhe über unserm Gesichtskreise erreicht, ist der Mond bereits untergegangen oder doch dem Untergange nahe. Nach genauer Vorausberechnung erfolgt der Durchgang der Erde durch die Bahn des Meteorschwarmes am 16. früh 7 Uhr, indessen besteht durch die aus der Rechnung sich ergebende starke Veränderung, welche die Gestalt der Bahn hinsichtlich des kleinsten Abstandes von der Sonne erfahren hat, ein Zweifel, ob die Erde bei dem Durchgange durch jene Bahnebene ebenso zahlreichen Schaaren von Meteoren begegnen wird, wie in den Jahren 1866, 1833, 1799 usw.

H. Leppig.

Sternwarte Leipzig.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 28. Okt. [Strafkammer.] Als „Zahlgänger", wie in der sogenannten „Kundensprache" die Kolldiebe bezeichnet zu werden pflegen, hatte sich der Dienstknecht Friedrich Olzen aus Halle versucht, war aber nach einer „Unternehmung" bald gefaßt und in Untersuchungshaft gebracht worden, worauf er wegen Diebstahls und wegen Betrugs unter Anklage gekommen. O ist 20 Jahre alt und einmal wegen Diebstahls bestraft mit 2 Monaten Gefängniß. Seine neueren Strafthaten räumte e ein. Am 7. Sept. hatte er in Magdeburg im Wartesaal des dortigen Bahnhofs einem mit Kleidungsstücken gefüllten, einem Arbeiter gehörigen Koffer entwendet, diesen erbrochen und ein altes Jaquet herausgenommen, das er nach seiner Angabe an einen polnischen Arbeiter für 30 Pf. verkauft haben will. Mit dem gestohlenen Koffer war Olzen nach Halle gefahren und hatte das Gepäckstück in der Handgepäckaufbewahrungsstelle auf dem hiesigen Bahnhofe in Verwahrung gegeben, dann einen Schweizer Namens Stolzer getroffen und einen ihm von diesem zur Abgabe bei jener Stelle anvertrauten Koffer behalten. Den Eigenthümer desselben täuschte er, indem er den für den ersten Koffer erhaltenen Gepäckschein an Stolzer ablieferte, der natürlich hinterher den Betrug entdeckte. Den Inhalt des zweiten Koffers hatte Olzen behalten und verwerthet. Er wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Mit Pferd und Wagen durchzubrennen hatte der Handarbeiter Otto Wachs gen. Bauer riskirt, war aber ertappt, verhaftet und dann wegen Unterschlagung und Betrugs unter Anklage gestellt worden. Der Angeklagte ist 34 Jahre alt, aus Leisnig in Sachsen gebürtig und mehrfach bestraft, darunter zweimal wegen Betrugs. Mit dem neueren Betruge befand er sich in wiederholter Rückfalle. Der Angeklagte legte ein offenes Geständniß ab. Im Dienst bei dem Rittergutsbesitzer Neubauer in Löbnitz bei Bitterfeld war er am 29. Aug. d. J. mit dem ebenfalls dort dienenden Knecht Peters, der mit seines Herrn Kutschwagen eine Besorgung auszuführen hatte, nach Delitzsch gefahren, wobei er angeblich etwas über den Durst getrunken. In Delitzsch hatte ihm Peters die Aufsicht über Kutsche und Pferde anvertraut, worauf Wachs, während Peters zur Abholung seiner Frau ins dortige Krankenhaus gegangen war, die Gelegenheit benutzte, auf und davon zu fahren. Gegen Abend war er in Hohenossig angelangt, hatte dort vor Köhler's Gasthause angehalten, sich ein Glas Bier bringen lassen und war dann schnell, ohne bezahlt zu haben, weiter gefahren. Spät abends in Eutritzsch angekommen, hatte er den im Wagen gebliebenen Ueberzieher des Knechts Peters für 1,50 M. verkauft, war aber dann in Seehausen bei Leipzig beim Erkundigen nach dem Wege nach Eilenburg, ohne es zu ahnen, an einen Schutzmann gerathen, der sogleich Verdacht gegen den nächtlichen Fahrer geschöpft und dessen Verhaftung bewirkt hatte. Wie der Angeklagte angab, sei seine Absicht gewesen, den Wagen und die beiden Pferde gelegentlich zu verkaufen. Der Angeklagte ist am 17. Okt. in Torgau wegen eines andern Streiches verurtheilt worden. Er erhielt eine Zusatzstrafe von 10 Monaten Gefängniß.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt wider den 69 Jahre alten, bisher unbestraften Maurer Karl Rappfilber hier, der wegen des im § 176, Abs. 3 Str.-G.-B. gedachten Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war. Es erfolgte Verurtheilung des Angeklagten zur niedrigst zulässigen Strafe, nämlich zu 6 Monaten Gefängniß.

B. Meiningen, 28. Okt. [Wegen eines gemeinschaftlich ausgeführten Todtschlags] waren angeklagt Vater und Sohn, der 71 Jahre alte Schlosser Nicol Hausdörfer und dessen 18 Jahre alter Sohn August Hausdörfer, Packer, beide von Oberlind bei Sonneberg. Der Kapselreher Gustav Heublein von Oberlind heirathete im vorigen Jahre eine Tochter des Nicol Hausdörfer. Dadurch bekam er eine Schwiegermutter, die nicht nur der Schwiegersohn, sondern auch andere Leute, als ein äußerst zänkisches, unverträgliches Weib schilderten. Die Schwiegermutter soll nun der Anlaß gewesen sein, daß zwischen dem Heublein und seinen Schwiegereltern zc. sich eine große Kluft aufthat, und daß Streitereien an der Tagesordnung waren. Die Frau des Heublein zog es vor, nicht zum Manne, sondern zu den im selben Hause wohnenden Eltern zu halten. Am 26. Aug. d. J. kam es zu heftigen Auftritten, ebenso am Morgen des 27. Aug., einem Sonntage. Die Angeklagten behaupten, daß Heublein an diesem Tage das Haus unter Drohworten verlassen. Als er in der kommenden Nacht nach Hause zurückkehrte, erstiegen sich die Blutthat. Heublein fand die Hausthür verschlossen, ging infolgedessen zum Fenster der im 1. Stock gelegenen Hausbörserschen Wohnung und begehrte Einlaß. Heublein hat kurz vor seinem Hinscheiden noch angeben können, daß in diesem Augenblick das Fenster geöffnet worden, und daß sein Schwager August Hausdörfer mit einem Hammer, auf seinen Kopf mit voller Wucht Hausdörfer mit einem Hammer, auf seinen Kopf mit voller Wucht eingeschlagen habe. Sein Schwiegervater habe sich dann selbst bei der Mißhandlung mit dem Ausrufe betheiligt: „Das ist dein letzter Tag." Heublein wurde wie ein Hund durch die Hammerschläge niedergeschlagen; sein Schädel war in sieben bis acht Stücke zertrümmert worden. Als Vater und Sohn diese traurige Heldenthat vollbracht hatten, ließen sie den Erschlagenen in seinem Blute liegen und kümmerten sich nicht weiter um ihn. Die beiden Angeklagten gaben zwar die Mißhandlung zu, bestritten aber die Absicht der Tödtung. Die Geschworenen sprachen den jungen Hausdörfer nur der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, den alten Hausdörfer der Körperverletzung schuldig; mildernde Umstände wurden versagt. August Hausdörfer wurde zu 5, Nicol Hausdörfer zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Gesunde Zähne

sind ein viel köstlicheres Gut, als man es im täglichen Leben ohnehin schon einschätzt. Regelmäßige Verdauung, gute Ernährung, infolgedessen Schaffens- und Lebenskraft, alles das sind Factoren, die zum großen Theil von der guten Beschaffenheit der Zähne abhängen. Darum vernachlässige man die Zahnpflege unter keinen Umständen und gebrauche Morgens, namentlich aber auch Abends regelmäßig „Kosmin", weil dieses Mund- und Zahnwasser die Zähne conservirt und den Mund erfrischt.

Flacon Mk. 1.50. lange Zeit ausreichend, ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich.

Modernen Zimmerschmuck,

Wand- und Fensterbilder, Decorationsfächer, Luthertischchen, Etagèren, Säulen und Figuren, Vasen, Ampeln, Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Cigarrenschränke, Rauchtische etc. in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

C. F. Ritter, Leipziger Str. 90.

Bester deutscher Sekt **FANTER MOSELGOLD** von Fanter & Co., Hochheim a. M.

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.22 V. S. — 5.45 V. **P** — 7.50 V. S. 1-3. **B** — 9.50 V. D. 1-2. **Bd** — 10.38 V. **P** — 10.48 V. S. 1-3. **B** — 11.27 V. S. 1-3. **Bd** — 1.18 N. **B** — 2.22 N. **P** — 4.00 N. S. 1-3. — 5.30 N. **B** — 7.20 N. [bis Merseburg]. — 7.45 N. S. 1-3. — 9.46 Ab. [fährt bis Köfen]. — 10.38 Ab. D. 1-2. [nach Stuttgart und Mailand]. — 11.31 Ab. D. 1-2. **Bd** — 11.50 Ab. **P** — 12.30 Ab. [bis Merseburg].

Berlin. 3.58 V. S. 1-3. **B** — 4.27 V. D. 1-2 **Bd** — 6.56 V. D. 1-2. — 7.03 V. **P** — 9.08 V. S. 1-3. **B** — 11.15 V. **B** — 2.00 N. **P** — 2.46 N. D. 1-2 **Bd** — 5.38 N. S. 1-3. **Bd** — 5.45 N. **P** — 8.24 Ab. S. 1-3. — 8.50 Ab. **P** [bis Wittenberg]. — 9.28 Ab. D. 1-2. **Bd** — 12.22 Ab. **P**.

Leipzig. 2.57 V. **P** — 4.33 V. — 5.43 V. — 7.30 V. **Bd** — 7.47 V. S. 1-3. **Bd** — 9.15 V. **B** — 10.22 V. **P** — 10.48 V. S. 1-3. **Bd** — 11.49 V. — 1.43 N. **P** — 3.26 N. **P** — 5.07 N. S. 1-3. **Bd** — 5.35 N. S. 1-3. **Bd** — 6.30 N. — 7.19 Ab. **P** — 8.42 Ab. — 9.21 Ab. **P** — 11.5 Ab. S. 1-3. **Bd** — 12.6 Ab.

Magdeburg. 4.55 V. **P** — 7.11 V. **P** — 10.00 V. **P** — 11.13 V. **Bd** — 1.32 N. **P** — 3.45 N. **P** — 5.55 N. **P** — 7.16 Ab. S. 1-3 **P** — 8.51 Ab. **P** — 10.49 Ab. S. 1-3. **Bd** — 12.22 Ab. **P** [fährt bis Köthen].

Eisleben-Nordhausen-Kassel. 5.28 V. **P** — 6.50 V. [fährt bis Sangerhausen nur Werktags]. — 9.14 V. **P** — 11 V. S. 1-3. **Bd** — 12 Mitt. [fährt bis Eisleben] **B** für Schlettau-Lauchstädt. — 2.15 N. **P** — 3.56 N. D. 1-2 **Bd** — 6.02 N. **P** — 9.30 Ab. [fährt bis Eisleben]. — 10.40 Ab. S. 1-3. **Bd** — 11.31 Ab. **P**.

Aschersleben-Hildesheim-Löhne. 4.50 V. **P** — 7.55 V. **P** — 11.42 V. **P** — 1.33 N. S. 1-3 **Bd** — 3.42 N. **P** — 6.18 N. **B** — 10.37 Ab. **P** [bis Halberstadt].

Soran-Guben. 7.37 V. S. 1-3 **B** — 7.50 V. **P** — 11.34 V. **B** — 2.48 N. S. 1-3. **P** — 6.23 N. **B** — 11.25 Ab. **P** [fährt bis Torgau].

Hettstedt. 6.46 V. — 10.00 V. — 2.00 N. — 3.00 N. [bis Dölau]. — 7.30 N. — Außer vorstehenden fahren an Sonn- und Festtagen Nachmittags nach Dölau noch folgende Züge: 2.30 — 3.30 — 4.00 — 4.30 — 6.00 — 7.00 — 8.00.

S. — Schnellzug. D. — Durchgangszug. — Bei den in den Fahrplänen mit dem Buchstaben D bezeichneten Zügen, deren Wagen und Sitze durch gedeckte Uebergangsbrücken mit einander verbunden und mit nummerirten Plätzen versehen sind, ist für die Benutzung eines solchen Platzes außer den Fahrpreisen ein Zuschlag von 1 M. für die III. Klasse und 2 M. für die II. und I. Klasse zu entrichten. Dieser Zuschlag ist auch von denjenigen Reisenden zu entrichten, welche im Besitze von Fahrausweisen sich befinden, die mit dem Aufdruck „Gültig für alle Züge" versehen sind. — Kinder, für welche Fahrkarten gelöst werden müssen, haben für Platzkarten den vollen Betrag zu entrichten.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.54 V. S. 1-3. [von München über Zeitz]. — 4.23 V. D. 1-2. **Bd** — 5.38 V. [kommt von Merseburg]. — 6.40 V. **P** [kommt von Eisnet]. — 6.52 V. D. 1-2. [von Stuttgart u. Mailand]. — 9.2 V. S. 1-3. **B** — 9.51 V. **B** — 12.28 N. — 1.04 N. **P** — 2.32 N. S. 1-3. **B** — 5.11 N. **P** — 5.26 N. S. 1-3. **Bd** — 8.19 Ab. S. 1-3. **B** [von München u. Stuttgart]. — 8.36 Ab. **P** — 9.24 Ab. D. 1-2. **Bd** — 12.04 Nc. **P**.

Berlin. 3.17 V. — 4.42 V. **P** — 7.38 V. [kommt von Bitterfeld]. — 9.55 V. D. 1-2. **Bd** — 10.16 V. **P** — 10.44 V. S. 1-3. — 11.23 V. S. 1-3. **Bd** — 2.00 N. **B** — 3.52 V. D. 1-2. **Bd** — 5.26 N. **P** — 7.22 Ab. S. 1-3. **P** — 9.10 Ab. **B** — 10.34 Ab. D. 1-2. — 11.18 Nb. **P** — 11.37 Nb. D. 1-2. **Bd**.

Leipzig. 4.45 V. **P** — 6.39 V. — 7.2 V. **P** — 7.46 V. **P** — 9.51 V. **P** — 10.40 V. — 11.10 V. S. 1-3. **Bd** — 1.10 N. **P** — 1.27 N. S. 1-3. **Bd** — 3.37 V. **P** — 4.28 N. — 5.30 N. **P** — 7.10 N. S. 1-3. **P** — 7.55 Ab. — 8.41 Ab. **P** — 9.31 Ab. — 10.24 Ab. **Bd** — 10.45 Ab. S. 1-3. **Bd** — 12.11 Ab. **P**.

Magdeburg. 2.45 V. **P** — 7.30 V. [kommt von Köthen]. — 7.42 V. S. 1-3. **Bd** — 9.50 V. **P** — 10.39 V. S. 1-3. **Bd** — 1.29 N. **P** — 3.21 N. **P** — 5.03 V. S. 1-3. **Bd** — 7 Ab. **P** — 9.14 Ab. **P** — 10.59 Ab. S. 1-3. **Bd**.

Nordhausen-Kassel-Eisleben. 6.45 V. **P** — 7.20 V. S. 1-3. **Bd** — 9.50 V. **B** — 1.22 N. **P** — 2.42 N. D. 1-2. **Bd** — 4.16 N. — 5.23 N. **P** — 7.32 Nb. — 8.04 Nb. S. 1-3. **P** — 10.27 Nb.

Löhne-Hildesheim-Aschersleben. 5.37 V. [kommt von Cönnern und verkehrt nur Werktags]. — 7.19 V. **P** [von Halberstadt]. — 10.10 V. S. 1-3. **Bd** — 12.41 N. **P** — 4.57 N. **P** — 5.32 N. S. 1-3. **Bd** — 9.08 Ab. **P** — 11.41 Nb. **P**.

Soran-Guben. 7.26 V. **P** [kommt von Torgau]. — 10.20 V. **P** — 1.2 N. S. 1-3. **B** [Anschluß von Breslau, Wien]. — 3.20 N. **B** [kommt von Cottbus]. — 7.38 Ab. **P** — 10.17 Nb. **B** — 10.27 Ab. S. 1-3. **B** [Anschluß von Breslau, Wien].

Hettstedt. 7.30 V. — 12.25 N. — 4.20 N. [von Dölau]. — 5.21 N. — 9.05 Ab. — Außer vorstehenden kommen an Sonn- und Festtagen Nachmittags von Dölau noch folgende Züge an: 2.50 — 3.20 — 3.50 — 5.50 — 6.20 — 6.50 — 7.50 — 8.50.

Die zur Postbeförderung dienenden Züge

sind in obigem Fahrplan mit einem Buchstaben in fetter lateinischer Schrift (**P, B** oder **Bd**) versehen. **P** bedeutet, daß mit dem Zuge alle Arten von Postsendungen (Briefe, Werthsendungen und Packete) abgesandt oder empfangen werden können. In den mit **P** bezeichneten Zügen sind kein Postwagen, sondern nur Briefe befördert werden. In den mit **B** bezeichneten Zügen ist ein Postwagen, in welchem auch Reisende zu befördern sind, in die II. Klasse und I. Klasse. Dieser Zuschlag ist auch von denjenigen Reisenden zu entrichten, welche im Besitze von Fahrausweisen sich befinden, die mit dem Aufdruck „Gültig für alle Züge" versehen sind. — **Kinder**, für welche Fahrkarten gelöst werden müssen, haben für Platzkarten den vollen Betrag zu entrichten.

Bd bedeutet, daß in dem Zuge Briefe zum Zuge selbst nicht erfolgen kann. **Bd** bedeutet, daß in dem Zuge nur Briefe und dringende Packete — in einzelnen Fällen auch Geldbriefe — befördert werden. — Bei dem Postamt 2 (Bahnhof) gelangen nur gewöhnliche Briefe u. Zeitungen, sowie Packetsendungen und Werthbriefe mit der Bezeichnung „bahnpostlagernd" oder „bahnpostlagernde" zur Ausgabe. Bei den Postämtern 3 (Morizzwinger) und 4 (Geiststraße) findet eine Ausgabe von Postsendungen überhaupt nicht statt. Die Eilbestellung findet statt: bei Einschreib- und gewöhnlichen Briefsendungen, Werthsendungen und Packeten, welche mit den Behufen hierzu eingehen. vom Postamte 2 und, bei allen übrigen Sendungen, sowie bei telegraphischen Postanweisungen vom Postamte 1 aus.

Verdingung

der zur Unterhaltung der **Kreis-Chausseen des Saalkreises** pro 1900/01 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr.

I. Für die Chaussee von Trotha nach Plötz

190 cbm Chausseirungssteine aus Petersberger Brüchen anzufahren.
139 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,

II. Für die Chaussee von Plötz nach Domnitz

580 cbm Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
158 „ Pflastersandschusteine abzufahren,
518 „ Pflastersandschachtungsboden abzufahren,

III. Für die Chaussee von Nauendorf nach Wettin

680 cbm Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
252 „ Pflastersandschusteine zu verfahren,
560 „ Pflastersandschachtungsboden abzufahren,

IV. Für die Chaussee von Gariena nach Rothenburg

262 cbm Chausseirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
114 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,

V. Für die Chaussee von Bebitz nach Mucrena

426 cbm Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
60 „ Pflastersandschusteine zu verfahren,
100 „ alte Pflastersteine zu verfahren,
356 „ Pflastersandschachtungsboden abzufahren,

VI. Für die Chaussee von Cönnern-Saale-Löbejün

22 cbm Chausseirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
40 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,

VII. Für die Chaussee von Mittelodlau nach Gröbzig und nach Löbejün

172 cbm Chausseirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
130 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
5 „ Pflastersandschusteine abzufahren,

VIII. Für die Chaussee Kattau-Hohnsdorf

30 cbm Bedeckungskies anzuliefern,

IX. Für die Chaussee von Wettin über Döbel nach dem Birnbaum

53 cbm Chausseirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
110 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,

X. Für die Chaussee von Wettiner Poststraße nach Brachwitz

337 cbm Chausseirungssteine aus Görbitzer Brüchen anzuliefern,
162 „ Bedeckungskies anzuliefern,

XI. Für die Chaussee Merbitz-Krosigk-Kalteumark

43 cbm Chausseirungssteine aus Petersberger Brüchen anzuliefern,
55 „ Bedeckungskies anzuliefern,

sollen **am Dienstag, den 7. November cr., 9½ Uhr Vormittags** im Schützenhause zu Löbejün verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Halle a/S., den 27. Oktober 1899.

Der Landes-Bauinspector.
Goeßlinghoff.

Ein in bester Lage **Nienburg a. S. gelegenes Grundstück** verbund. m. **Colonialwaarengeschäft. Umsatz M. 26000** soll Umstände halb. m. M. 28000 bei M. 9000 Anz. verkauft w. Näh. d. **Max Assmann, Markt 11.**

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Rudolf Eck** aus Halle a/S., geboren am 13. Dezember 1851 zu Merseburg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung ꝛc. verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten 8 N. 340/99 Nachricht zu geben.

Halle a/S., den 25. Oktober 1899.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung. Alter: 47 Jahre, Größe: ca. 1,55 m, Statur: gedrungen, Haare: blond, Stirn: frei, Bart: starker blonder Schnurrbart, Augenbrauen: blond, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Kinn: spitz, Gesicht: voll, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch, Kleidung: dunkler Jaquet-Anzug, grüne Manchester-Mütze, Langstiefel.

Verpachtung einer Bahnhofs-Wirthschaft.

Die Bahnhofs-Wirthschaft **Drei-Annen-Hohne**, Kreis Wernigerode, der Harzquer- und Brockenbahn, soll **vom 1. April 1900 ab** anderweitig verpachtet werden.

Pachtbedingungen, die dem Angebote **von den Pachtlustigen unterschriftlich vollzogen** beigefügt sein müssen, liegen im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Direktion und auf der Station Drei-Annen-Hohne zum Einsicht aus, können auch gegen portofreie Einsendung von 60 ₰, eventuell in Briefmarken, bezogen werden. Versiegelte Angebote sind bis **20. Nov. 1899 11 Uhr Vormittags** bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Wernigerode, den 24. Okt. 1899.

Die Betriebs-Direktion der Nordhausen-Wernigeröder Eisenb.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt **Dilschmann** hier versteigere ich **Mittwoch den 1. November d. J. Nachm. 1 Uhr** im „**Mansfelder Hof**" **hier** für Rechnung und Gefahr dessen, den es angeht:

2 Pferde (braune Stuten, 11/4 und 21/2 jährig)

meistbietend gegen Baarzahlung und **ganz bestimmt.**

Hankel, Gerichtsvollzieher in Eisleben.

Gastwirthschafts- mit Fleischerei-Verkauf.

Krankheitshalber beabsichtige ich **sofort meine** schwunghafte **Schlachterei,** mit Gastwirthschaft verbunden, freihändig sehr preiswerth zu verkaufen. Das Geschäft ist ein ganz altes, hat großen Umsatz, an bester Marktlage gelegen, mit großen Räumlichkeiten, Thoreinfahrt, Eiskeller, Stallungen für ca. 20 Pferde, in frequenter, industriereicher Verkehrsstadt Thür. von ca. 4000 Einw. und bietet einem strebsamen Fleischermeister hochrentable Lebensexistenz. Zur Uebernahme sind 12—15,000 Mark erforderlich.

Nur Selbstreflektanten belieben gefl. Offerten unter P. 840 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in Leipzig zu senden.

Geschäfts-Verkauf.

Das Gmilkowsky'sche **Materialwaaren-Geschäft** mit **Branntweinhandel** hier versteigere ich erbtheilungshalber **Mittwoch den 8. Nov. Abds. 8 Uhr** in der „**Aurelle**" hierselbst.

Bietungskaution: 500 M.

Cölleda, den 27. Oktober 1899.

Liebau, Auctionator.

Restaurant-Verpachtung.

Für ein **großes Etablissement** in Regierungshauptstadt der Provinz Sachsen, **Restaurant, Saal u. Concertgarten, wird erfahrener Wirth mit nachweisbaren bisherigen Erfolgen. Frau tüchtige Köchin, gesucht.** Erforderlich eigenes Kapital, 10,000 Mark Bierpacht. Offerten sub **U. g. 1062** bef. **Rudolf Mosse, Halle.**

Billig. Reell. Restaurations-Verkauf.

In verkehrsreicher Stadt ist eine Gastwirthschaft mit Garten, schönen großen Gebäuden mit 5 Gaststuben, 300 Hektol. Bierumsatz, meistens Lagern. Bauzeit, viel Eig. in Wein u. dgl. mehr, sowie 858 M. Extra-Einnahme für vermiethete Logis, sofort zu verkaufen. Preis 33,000 M., Anzahlung 10,000 M., Hypothek fest. Off. unter **1945 D.** an die Exp. d. Ztg.

Fabrik-Verkauf.

Ein in nächster Nähe des hiesigen Bahnhofes gelegenes, neuerbautes, geräumiges **Gebäude** mit Wohn- und Fabrikräumen, zu jeder Fabrikation geeignet, 1920 Quadratmeter haltend, ist unter günstigen Bedingungen durch Unterzeichneten zu verkaufen.

Eisenberg, Sachsen-Altenburg, 27. Oktober 1899.

Rechtsanwalt **Schoeppe.**

Ein Haus

mit großem Obstgarten, 1½ Acker Feld, dabei 5 Acker Wachsfeld, nahe Weimar, ist möglichst schnell zu verkaufen. Näheres gegen Retourmarke bei **Louis Dietrich,** Vollersroda bei Weimar.

Baustellen

in bester Lage von Giebichenstein. Näheres Geiststraße 19.

8–10000 Mark

als II. Hypothek auf einen 1ceqauentirten Gasthof gesucht. Anfragen unter **1929 M.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Grosse Speicherräume, Kellerräume und Schuppen

auf unseren Grundstücken **am Bauhof und am Hafen** empfehlen zu billigsten Miethen

Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12.

Bettfedern, Daunen

wie bekannt in nur streng reeller reiner Waare und jeder beliebigen Preislage

Größte Auswahl in

fert. Betten u. Inlett

Bettwäsche

zu äußerst soliden Preisen.

Bettstellen **Matratzen**

Bettdecken — Schlafdecken — Steppdecken — Daunendecken Handtücher — Strohsäcke empfiehlt

Eduard Graf

Erstgrösstes Special-Geschäft am Platze, Marktplatz 11.

Hausverkauf.

Das **Am Bahnhof 5. Ecke Kirchnerstraße** günstig gelegene Besitzthum, 4,35 ar, mit auffiebendem Wohnhaus, aussichtsvolles Speculations-Objekt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adressen zu Händen des Herrn **Otto Klempt, Hotel Continental** abzug.

Ein Gasthof,

einziger im Orte, mit 10 Acker Feld, die Besitzerin ist Wittwe, ist schnell zu verkaufen. Herren können sich im Geschäft bei Wittwen Mitte der 30er Jahre einheirathen. **Louis Dietrich,** Vollersroda bei Weimar.

Ich wünsche in Halle in gesunder Lage für mich ein

Wohnhaus

mit großem Garten oder einen Bauplatz zu kaufen und ersuche um schriftliche Angebote.

Halle im Oktober 1899.

Dr. Kaehne.

60000 Mark

auf hiesiges Fabrikgrundstück zur 1. Stelle gesucht. (G. m. b. H.).

Woldemar Thoss, Halle a. S., Schulstraße 7, I.

Aus **Privathand** habe ich auf **gute Hypotheken** per 1. Jan. theils früher, **auszuleihen:**

40,000 Mark,

30,000 Mark (2 mal),
22,000 „
10,000 und 6000 Mark.

G. H. Fischer,

Bankgeschäft, **Poststraße Nr. 18.**

Königstr. 18 sind **Läden** zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Leipziger Straße 7

halbe **3. Etage,** 360 M. sofort oder 1. Januar 1900 an ruhige Miether zu vermiethen. Näheres **Leipziger Straße 7,** part.

Leipziger Str. 22

ist die herrschaftliche II. Etage, bestehend aus 7 Räumen, Küche, Speiset., Bad und Zubehör, zum 1. April 1900 zu verm. Näheres bei Aug. Weddy, Papierhandlg.

Zum 1. April 1900 zu vermiethen

hochherrschaftliche Wohnung Stephanstraße 5,

bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer ꝛc. im Hochparterre, 2 Stuben und Bodenraum. Garten-Benutzung. Gas- und Wasserleitung. Besichtigung möglichst zwischen 12–2 Uhr.

Näheres im Hause.

2 St., 2 K., K., Corrid. u. Zubeh. zu verm. **Lerchenfeldstr. 6,** Laden.

Wohnungs-Gesuch.

Im Nordviertel oder Giebichenstein wird von 2 Alt. einz. Leuten Wohnung von 2 Stuben, 2 K., K. Bodenkammer und Keller in besserem ruhigen Hause zum 1. April 1900 zu miethen gesucht. Off. mit Preis sub O. F. 538 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Halle a/S.

Fein möbl. Stube u. Kam. zu verm. **Forsterstr. 36.** II. l., Eckhaus.

Kleinschmieden 6. Fernspr. 1013.

Engel-Apotheke

empfiehlt

Backpulver.

Lieber Albert.

5 Jahre bin ich schon Dein und jetzt willst Du mich verlassen? Mutter und Schwester sind trostlos über meinen Zustand. Erbarme Dich Deiner **Toni.**

Nicht träufelnde Stearin-Lichte

liefert preiswerth

F. A. Patz,
Gr. Ulrichstr. 6.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Herr Wilhelm Prigge

im 72. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, 28. Oktober 1899.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft im 80. Lebensjahre mein theurer, lieber Mann, der Lehrer emeritus

Herr August Karstedt

in seinem 80. Lebensjahre. Tiefbetrauert von seiner Frau

Auguste Karstedt
geb. Westphalen.

Halle, den 30. Oktober 1899.

Sonnabend den 28. d. Mts. früh 6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe

Ella

im Alter von 11 Monaten.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie Zille.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, des Zimmermanns **Heinrich Zanzig,** sagen wir Allen für die reichen Kranzspenden, die rege Betheiligung bei der Beerdigung, insbesondere dem Pastor Melzer für die zu Herzen gehenden Trostesworte am Grabe, ferner dem Personal der Firma Baag & Littmann für die zahlreiche Betheiligung unsern tiefgefühltesten Dank. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.

Giebichenstein, 29. Oktbr. 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unvergeßlichen **Marie** sagen wir allen Denen, welche den Sarg so reich mit Blumen schmückten, unsern herzlichen Dank; auch Dank Herrn Pastor Bach für die trostreichen Worte am Grabe. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.

Halle a/S., den 30. Oktober 1899.

Die tieftrauernde Familie **Braust.**

Verlobt: Frl. Elise Hohmuth u. Hr. Lehrer Friedrich Stock (Dessau); Frl. Hertha Heiland u. Hr. Rechtsanw. August Brack (Oslar Mestungen); Frl. Ada Wend u. Hr. Bankdirektor Ernst Schliewen (Konitz); Frl. Margarete Arnold u. Hr. Rittergutsbes. Hans Siemers (Reitz, Cumjow); Frl. Jenny v. Ziegler u. Hr. Hauptm. Heinrich v. Westernhagen (Naumburg S., Darmstadt).

Verehlicht: Hr. Dr. Fritz Holtbuer u. Frl. Margarete Dienst (Leipzig); Hr. Pastor Schulze-Möller u. Frl. Susanne Rieyer (Bredenscheid, Leipzig).

Gestorben: Hr. Oberleut. Hans Raspe (Neubrandenburg); Hr. Leo Const. Andr. v. d. Marwitz (Hindenberg); Hr. Dec. Augustin Weiße (Merseburg); Frau Dorothea Herbst geb. Schattauer (Dessau); Hr. Prof. Theodor Siegbiel (Weimar); Frau Amalie Röder geb. Reinshaus (Gohlstedt); Hr. Prokurist Karl Beck (Nordhausen); Hr. Landwirth Karl Herbst (Gröpers-leben); Hr. Kantor Fr. Weiemeyer (Bölpke); Fr. verw. Stadtrath Hermine Agricola geb. Frank (Magdeburg); Hr. Dr. jur. J. G. Schüler (Leipzig).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18991030039/fragment/page=0003

Hildebrandsche Mühlenwerke, Actien-Gesellschaft in Böllberg bei Halle a. S.

Activa. **Bilanz-Conto** für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1899. Passiva.

An Grundstücks-Conto (Areal, Wasserkraft)				ℳ 500 000	—	Per Actien-Capital-Conto			ℳ 2 000 000	—
„ Gebäude-Conto	ℳ 504 895	71				„ Hypotheken-Conto			500 000	—
Zugang	1 907	41				„ Reservefonds-Conto			153 654	62
	506 803	12				„ Extra-Reservefonds-Conto			125 000	—
Abschreibung	15 204	09		491 599	03	„ Delcredere-Conto			50 000	—
„ Maschinen-Conto	264 814	28				„ Dividende-Conto 1897/98			465	—
Zugang	20 444	93				„ Creditoren			21 090	71
	285 259	21								
Abschreibung	21 394	44		263 864	77					
„ Pferde- und Wagen-Conto				3	—					
„ Leih-Säcke-Conto				3	—					
„ Mobilien-Conto				3	—					
„ Cassa-Bestand				15 697	24					
„ Wechsel-Bestand	10 696	73								
abzügl. 4½% Disconto	68	95		10 627	78					
„ Effecten-Bestand				1 969	50					
„ Waaren-Bestand				998 445	15					
„ Fourage-Bestand				2 154	50					
„ Debitoren				831 579	21					
„ Bankguthaben				51 828	—					
„ Feuerversicherungs-Conto				5 728	05					
				3 173 502	23				3 173 502	23

Per Actien-Capital-Conto ℳ 2 000 000 —
„ Hypotheken-Conto 500 000 —
„ Reservefonds-Conto 153 654 62
„ Extra-Reservefonds-Conto 125 000 —
„ Delcredere-Conto 50 000 —
„ Dividende-Conto 1897/98 465 —
„ Creditoren 21 090 71

„ Gewinn- und Verlust-Conto.
Vertheilung:
einschl. ℳ 3222.24 Gewinn-Vortrag pro 1. Juli 1898

5% zum Reservefonds	ℳ 16 003	48	
Tantièmen	28 008	26	
Gratificationen an Beamte und Arbeiter	6 000	—	
13½% Dividende pro 1898/99	270 000	—	
Gewinn-Vortrag	3 280	16	323 291 90

Soll. **Gewinn- und Verlust-Conto.** Haben.

An Geschäfts-Unkosten-Conto:						Per Gewinn-Vortrag von 1897/98			ℳ 3 222	24
Löhne	ℳ 102 766	49				„ Waaren-Conto			648 428	63
Gehälter	45 989	98				„ Interessen-Conto			15 816	90
Wirthschafts-Unkosten	6 595	78								
Steuern und Abgaben	17 113	24								
Diverse Unkosten	65 351	96	ℳ	237 817	45					
„ Hypotheken-Zinsen-Conto				21 892	30					
„ Fourage-Conto				23 474	22					
„ Feuerversicherungs-Conto				11 143	03					
„ Conto pro Dubiose (Verluste)				4 979	79					
„ Effecten-Conto				29	—					
„ Abschreibungen										
auf Gebäude-Conto	15 204	09								
auf Maschinen-Conto	21 349	44								
auf Pferde- und Wagen-Conto	2 992	50								
auf Leihsäcke-Conto	5 151	25								
auf Mobilien-Conto	97	80		44 840	08					
„ Gewinn pro 1898/99				323 291	90					
				667 467	77				667 467	77

Die heutige Generalversammlung hat die Vertheilung des Gewinns, wie vorstehend, genehmigt und findet die Auszahlung der **13½%** Dividende gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 11 mit Mk. 135,— pro Aktie vom 2. Januar 1900 ab bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.** in **Halle a/S.**, bei Herren **Hardy & Co.**, G. m. b. H., in **Berlin** und der **Gesellschafts-Casse** in **Böllberg** statt.

Böllberg bei Halle a/Saale, den 26. Oktober 1899.

Hildebrandsche Mühlenwerke Actien-Gesellschaft.

F. Naumann. L. J. Hildebrand.

Etablissement Goldener Hirsch

Leipziger Str. 63. Inh. Hugo Traxdorf. Leipziger Str. 63.

Mittwoch den 1. November sowie folgende Tage

Grosses Mostfest.

Concert täglich von 5 Uhr bis Abends 12 Uhr des Damen-Orchesters Rheines Lieblinge.

NB. Mache darauf aufmerksam, daß nur echt Oppenheimer Most vom Faß verzapft wird. Kleinere Quantums gebe auch außer dem Hause.

Restaurations-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum, werthen Freunden und Nachbarn die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage das

Restaurant Harz 49, Ecke Wilhelmstraße,

vollständig renovirt, unter dem Namen

„Zum Harz-Schlösschen“

übernahm und eröffnete. Mit der Zusicherung, stets nur gute Speisen und Getränke zu billigen Preisen zu verabreichen, bitte ich gleichzeitig, mein Unternehmen gütigst recht unterstützen zu wollen. Lagerbier hofbräu aus der Freyberg'schen Brauerei, echt Culmbacher, Dölnitzer Gös, Weißbier, Weizenbier, Harzer Sauerbrunnen 2c., Selters von Carl Schondorf.

Hochachtend **Chr. Schrader.**

Geschäfts-Uebernahme.

Meiner werthen Kundschaft und Bekannten zur Nachricht, daß Herr Schlossermeister **R. Wunsch** meine Schlosserei käuflich erworben hat und bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **A. Michel,** Schlossermstr.

Empfehle mich einem hochwohllöblichen Publikum von Halle und Umgegend und bitte, das Vertrauen meines Vorgängers auch mir übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung **Robert Wunsch.**

Dessauer Straße 9.

Oberfechtschule Nr. 52

der Deutschen Krieger-Fecht-Anstalt.

Sonntag den 5. November abends 8 Uhr findet im großen Saale der Kaisersäle zum Besten der drei Kriegerwaisenhäuser Rämbild, Canth und Reudte-Einkaus zu Osnabrück eine **Wohlthätigkeits-Aufführung** statt, bestehend in **Concert, Theater** und daran anschließendem **Ball,** wozu Freunde und Gönner herzlichst eingeladen werden, mit der Bitte, unsere gute Sache dadurch zu unterstützen.

Karten à 25 ₰ sind zu haben: in den Cigarrenhandlungen der Herren C. F. Kitzing am Markt, Stove, Magdeburger u. Delitzscherstr.-Ecke, Steinbrecher & Jaeger, Gesindestr. und Wiesner, Kaisersäle. **Der Vorstand.**

III. kommunaler Wahlbezirks-Verein

(Süd und West).

Zu der am **Dienstag den 31. Oktober, Abends 8 Uhr im „Paradiesgarten“** (Saal) stattfindenden Versammlung von Wahlberechtigten der III. Abtheilung, III. Wahlbezirks, wird hiermit eingeladen. Nur diejenigen Wahlberechtigten wollen erscheinen, welche gewillt sind, für die Wiederwahl unserer bisherigen Stadtverordneten, der Herren Kaufmann Wetsch und Kaufmann Bergbaus einzutreten. **Der Vorstand.**

Saalschlossbrauerei.

Dienstag den 31. Okt. 1899

Grosses Extra-Concert.

Programm.

I. Theil.

1. Großer Festmarsch von Joseph.
2. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von Thomas.
3. Einleitung zum 3. Akt a. d. Oper Lohengrin von Wagner.
4. An der Weser. Lied von Pressel.
5. Fantasie a. d. Op. „Die Jüdin“ von Halevy.

II. Theil.

6. Ouverture z. Op. Tell von Rossini.
7. „Auf der Reitnitz.“ Romantischer Walzer von Joseph.
8. Zwei Ungarische Tänze Nr. V. und VI. von Brahms.
9. Erinnerung an 1870/71. Gr. Tongemälde von Breuner.
10. „Wir wielen Soldat.“ Salonstück von Eilenberg.

Abonnementsbillets haben Giltigkeit. Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Vorverkaufsbillets an den bekannten Stellen.

E. Joseph, Musikdirektor am Walhalla-Theater.

Saalschlossbrauerei.

Morgen Dienstag den 31. Okt.

Großes Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet **Otto Stoeckel.**

Badischer Hof.

Dienstag Schlachtefest.

Dazu ladet freundlichst ein **E. Dietrich.**

Lüke's Hôtel u. Restaurant,

Magdeburger Straße.

Dienstag Mittag von 12—3 Uhr, im Abonnement 0,85 Mark.

Legirte Suppe.

Rind.-brust mit Bouillonkartoffeln, Schweinsrücken, Compôt — Salat, Butter und Käse.

Abends von 6 Uhr ab Stamm: Sauerbraten mit Thüringer Klößen 75 ₰,

geb. Kalbsleber mit Salat 60 ₰, gefüllter Weißkohl 50 ₰.

Culmbacher Export, I. Qualität, 4/10 Ltr. 18 Pfg.

Otto Herrmann.

Ernst Heinicke's

Leihbibliothek

Obere Schulstraße.

Täglich treffen Neuheiten ein. Aeltere Werke werden nur in sauberen Exemplaren ausgegeben.

Kataloge gratis.

Ganz besonders empfehle Familien das wöchentliche Entnehmen von Journalen in laufenden Nummern, die ich so gegen mäßiges Honorar ausgebe.

Vortheilhafteste Abonnements-Bedingungen.

Auswärtige Theater.

Dienstag den 30. Oktober 1899.

Altenburg (Hofth.): Tannhäuser.
Coburg (Hofth.): Cyrano von Bergerac.
Erfurt (Stadtth.): Concert.
Gera (Fürstl. Th.): Hofgunst.
Leipzig (Neues Th.): Basilen und Bastienne. — Der Doctor und der Apotheker.
Leipzig (Altes Th.): Die schöne Helena.
Magdeburg (Stadtth.): Aida.

Mittwoch den 1. November 1899.

Altenburg (Hofth.): Die Schmetterlingsschlacht.
Coburg (Hofth.): Untreu. — Ein blauer Teufel.
Erfurt (Stadtth.): Maria Stuart.
Leipzig (Neues Th.): Der Widerspänstigen Zähmung.
Leipzig (Altes Th.): Das Käthchen von Heilbronn.
Magdeburg (Stadttheater): Als ich wiederkam.

Restaurant Stadtwappen,

12 Nicolaistr., Ecke Gr. Ulrichstr., I.

empfiehlt **Mittagstisch** nach Wahl 75 ₰, im Abonnement 60 ₰.

Legirte Suppe.
Ungarischer Goulasch.
Gänsebraten mit **Rohkraut.**
Lungenbachee mit **Setzei.**
Rostbeef engl.

Abends reichhaltige **Stammkarte.**

Vereinszimmer mit Pianino zu vergeben. Achtungsvoll **Fritz Kache.**

Stadt-Theater Halle.

Dienstag den 31. Oktober
46. Vorst. im Passep.-Abonn. 2. Viertel.
36. Abonn.-Vorst. Farbe gelb.
Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Novität! zum 2. Male: Novität!

Zum Einsiedler.

Lustspiel in 1 Aufzug von B. Jacobson.

Personen.

Sanitätsrath Schlomann Fr. Berend.
Bertha, seine Frau E. Diehl-Förster
Dr. Siegfried Kornelius Fr. Werner.
Edith, seine Frau D. Wolfframm.
Ferdinand, Oberkellner C. Stahlberg.
Anna, Zimmermädchen E. Seidel.
Friedrich, Hausknecht E. Lübben.

Hierauf:

Novität! Zum 2. Male: Novität!

Der Barbier von Bagdad,

Kom. Oper in 2 Akten von Cornelius. Kapellmeister Moritz Grimm.

Personen.

Der Kalif R. Marsano.
Baba Mustapha, ein Kadi G. Forster.
Margiana, dessen Tochter P. v. Lichtenfels
Bostana, eine Verwandte des Kadi O. Metzger.
Nureddin W. Otto.
Abu Hassan Ali Ebe Becar, C. Brandes.
Erster Th. Raven.
Zweiter } Muezzin C. Lübben.
Dritter C. Lommerzheim

Nach Zum Einsiedler u. nach dem 1. Akt der Oper längere Pause.

Mittwoch den 1. November
Abends 7½ Uhr
47. Vorst. im Passep.-Abonn. 3. Viertel.
37. Abonn.-Vorst. Farbe weiß.
Zum 2. und letzten Male:

Faust's Tod.

Aus der Tragödie zweitem Theil von Goethe. Für die Bühne bearbeitet von A. L'Arronge.

☞ Schülerbillets haben Giltigkeit.

Thalia-Theater.

Sandrock-Gastspiel

Montag den 30. Oktober

Der Hüttenbesitzer.

Claire: **Adele Sandrock.**

Dienstag den 31. Oktober

Abschieds-Vorstellung

von **Adele Sandrock:**

Fedora.

Titelrolle: **Adele Sandrock.**

Die nächste Aufführung von

Die Wahrsagerin

findet Mittwoch den 1. November statt.

Walhalla-Theater

Direktion: Richard Hubert.

Mr. **Antonio's** österreichisch-ungarische Kolibri-Offiziere (acht Zwerge), in ihrer **„Elektrisch-musikalischen Soiree“.** (Sensationell!) — Les **Eclairs,** Bravour-Gymnastikerinnen am dreifachen Reck. — Die Schwestern **Bergkind,** Equilibristinnen auf dem Doppel-Trapez. — Miß **Clotilde,** Hand-Equilibristin und Handtänzerin. — Herr **FrançoisRoethig,** Zauberkünstler und Illusionist. — Brothers **Cabanis,** excentrische Burleske-Komödianten. **(Ein Spaß an der Anschlagsäule.)** — **Max Erhardt's** Projektionsbilder in Lebensgröße. **(Neue Dreyfus-Bilder.)** — Die Herren **Walino** und **Mertens,** karrikirende Gesangs- und Tanz-Duettisten. — Fräulein **Hulda Malmström,** schwedisch-deutsche Gesangs-Soubrette. — Herr **Karl Hischen,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater

Direction: **Fr. Wiehle.**

Sensationeller Erfolg der Miß Clair Heliot

mit ihren wunderbar dressirten

9 Löwen!

Dienstag Abend zum letzten Mal:

Horvaths Liliputaner | **Die elektrische Laube**

und der derzeitige Spielplan.

☞ **Anfang 8 Uhr.**

Sämmtliche ausgegebenen Bons und Vorzugskarten, gleichviel welchen Datums, haben noch Montag und Dienstag Giltigkeit.

Alle Vorzugsliste können nicht mehr zu Vorzugspreisen verkauft werden.

Die geehrten Herren Geschäfts-Inhaber, welche Vorzugskarten für den neuen Spielplan wünschen, werden gebeten, solche im Bureau abholen zu lassen. Der Vorverkauf ist täglich von 11—1 u. 3—6 im Theater-Bureau.

Mittwoch: Neuer Spielplan.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18991030039/fragment/page=0004